

SCHRIFTLESUNG MATTHÄUS 9, 9 – 13

9 Und als Jesus von dort weiterzog, sah er einen Mann, der Matthäus hiess, am Zoll sitzen. Und er sagt zu ihm: Folge mir! Und der stand auf und folgte ihm. 10 Und es geschah, als er im Haus bei Tisch sass, dass viele Zöllner und Sünder kamen und mit Jesus und seinen Jüngern bei Tisch sassen. 11 Als die Pharisäer das sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? 12 Er hörte es und sprach: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. 13 Geht aber und lernt, was es heisst: Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

*Folge mir!* - seit de Jesus zum Zöllner Matthäus, und dee staht uf, laht alles ligge und staa – und folgt em Jesus naa.

E gspässigi Gschicht, e verblüffendi Reaktion. Dass en Stüürinnehmer, en Wägzöllner eifach eso uf d Uuforderig vo dem Wanderprediger, em Jesus us Nazareth, siini pruefliche Existänz an Nagel hänkt, isch scho fascht bedänklisch. Warum um alles i der Wält fallt's em Zöllner Matthäus ii, em Jesus so bedänkelos naezfolge? Me cha doch nüd eifach esoo jedem naalaufe, wo eim grad s Blaue vom Himmel obenabe verspricht! Die churzi Gschicht, liebi Gmeind, isch en Uusschnitt us dere Ziit, wo de Jesus siini zwölf Jünger um sich gschaaret hät, siine Schüeler, siine Vertroute, wo ihn vo da ewegg uf siim Wäg begleitet. De Zöllner Matthäus isch eine devoo. Sie spielt i der Umgäbig vom See vo Genezareth, ere überschaubare Wält, wo mer sich na kännt hät.

Ich stell mer vor, dass em Jesus siin Ruef als Lehrer und Heiler ihm voraaggange isch. Andersch chani mer's fascht nüd erchlääre, dass dee Matthäus eso miir nüt, diir nüt, siini Zollstation, siini Kasse, siini Kassebüecher und de Griffel ligge laht. Mögli au, dass de Ruef, wo de Jesus bi de Bevölkerig vo Galiläa ghaa hät siini Bestätigung gfunde hät i dere churze Begägnig am Zoll-hüüsli: Ich cha mir's guet vorstelle, dass de Matthäus sich vo dem Jesus verstande gfühlt hät, ja, amänt hät de Matthäus gmerkt: De Jesus mit siim durchdringende Blick gseht bis i miis Herz. Er verstaht miini Situation, er weiss, wo-n-i stahne im Läbe – und er gspürt, dass miis Läbe na es versteckts Potäntial hät. Fascht scho hellsichtig gseht de Jesus is Innere vo de Seel vom Matthäus.

Uf jede Fall gönd de Jesus und siini Jünger, jetzt erwiiteret um de Matthäus, is nöchschts beschi Huus – isch es em Matthäus siis Huus – oder ghört's de Familie vo eim vo de-n-andere Jünger? Ich weiss es nüd eso genau. Sie nämend Platz am Tisch, ässed und trinked und sind fröhlich. Ja, d Fäschtfröid vo dere spontane Party zieht grad na es paar wiitere Kollege vom Matthäus aa, Zöllner, und na es

paar anderi zwiiliechti Gsälte, wie öis de Evangelist verzellt. Das isch s Urteil vo-n-es paarne Pharisäer, wo ungröged Züüge werded vo dem fäschtlische Zämesii Wahrschiinli händ sie dur s offene Feischter dem Triibe es Wiili zueglueget und zuegloset. Ihne isch die farbefrohi Zämekumpft alles anderi als ghüür, drum fröged sie eine vo de Jünger vom Jesus:

*Warum isst euer Meister mit Zöllnern und Sündern?*

I dere churze Frag steckt e ganzi Wält: Jedem Pharisäer, ja, jedem Judäer und Galiläer, wo einigermasse e Bildig hät, müessti doch die Richtlinie bekannt sie, wie sie am Aafang vom Psalter stah:

*Wohl dem, der nicht dem Rat der Frevler folgt und nicht auf den Weg der Sünder tritt, noch sitzt im Kreis der Spötter... und so wiiter.*

Es wott ja niemert em Jesus de Vorwurf mache, dass er em Rat vo de Frevler folget. Aber isch es nüd offesichtlich, dass er sich im Chreis vo Sünder und Spötter wohl fühlt, ja sich fiire laht und's guet mit em Matthäus und siine zwiifelhafte Kollege hät? Zöllner, Stüüritriber, Mänsche us em jüdische Volch, wo im Uuftrag vom römische Statthalter d Mehrwärtsstüür uf Handeslgüeter iizoge händ, wo de Händler bi Stadttor, Brugge oder Wägchrüüzige je nach em Wärt vo ihrem Handesguet en saftige Zoll abknöpft händ, für Rom und um de egeti Gäldbüütel ghörig z füle. Sie sind bim Volch nüd beliebt gsii, und i de-n-Auge vo de Pharisäer sind sie Unreini gsii, will sie gmeinsami Sach gmacht händ mit em Find, will sie profitiert händ vo de Zämenarbet mit de Psatzigsmacht, mit Rom. Voilà!

*Warum isst euer Meister mit Zöllnern und Sündern?*

Ebe: Warum?

De Jesus hät schiints mit überchoo, was die Pharisäer d Jünger gfröged händ. Er stah uuf, gaht zum offnige Feischter, nimmt en tüüfe Atemzug und seit:

*Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Geht aber und lernt, was es heisst: Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer.*

Esoo ämel stah's im Buech vom Prophet Hosea.

*Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.*

D Jünger vom Jesus – ganz psunders de Matthäus – sind nachdänklisch worde bi dem Wort. Sie sind froh gsii, dass wenigstens sie händ törfe dezueghöre, wänn Gott siis Riich aafangt boue.

Was aber isch mit dene Gerächte, wo dusse vor de Tür – oder vor em Feischter – bliibed? Mit de Gsunde, wo schiints kän Arzt nötig händ? Mögli, dass au de Pharisäer dusse, wo s Wort gfuehrt hät, über ähnlichi Frage naatänkt hät: Die Gsunde bruuched kän Arzt – und für di Gerächte hät de Jesus kei Platz i siire Schar – oder kei Verwändig. Dänn muesi mi au nüd wiiters um ihm und siini Ideeä kümmern. Wänn aber eim emal eso-n-es Wort – e so-n-en Floh is Ohr gsetzt worde isch, wird mer en nüme los. Dänn fangts wie vome sälber a tänke und grüble: Ich bi ja gsund und bruuche kein Arzt, bi ja gerächt und bruuche kän Jesus und kei Jünger. Was wott i mee? Was aber um alles i der Wält wott de Jesus mit dene Zöllner und Gauner und em ganze Lumpepack erreiche? Warum fangt er s Riich vo Gott nüd zerscht mit de Gerächte aa boue? Mit gesundem Holz bout mer doch es Huus, nüd mit morschem, wänns söll hebe.

Je meh aber de Pharisäer über das Jesuswort naatänkt hät, umso meh hät er gmerkt, wie de Jesus ihn um de Finger gwicklet hät. Gwüss: die Zöllner und das Gsindel sind nüd über all Zwiifel erhabe gsii. Sie händ nüd zum ehrlichschte Mänscheschlag östlich vom Mittelmeer ghört. Das isch allgemein bekannt gsii. Aber bi-n-es paarne isch öppis in Bewegig graate. Sie sind us ihrem bisherige Gleis usegsprunge und händ öppis nöis aagfange realisiere mit ihrem Läbe. So ebe wie de Zöllner Matthäus, wo alles hät stah und ligge laa und sich mit em Jesus uf de Wäg gmacht hät. Es isch gsii, wie wänn en frische Wind dur die fröhlichi Schar dure gweht hetti, wie wänn en nöie Geischt vo dene Manne und Fraue um de Jesus ume Bsitz ergriffe hetti. Em Pharisäer isch es uf eimal ächli chüel worde und er hät siis Gwand änger zäme zoge:

Han ich mich nüd es Läbe lang uufgopferet, um gerächt und ordetlich z läbe? Han ich nüd jede Tag treu miini Pflichte erfüllt und bin weder Gott no Mitmänsche öppis schuldig plibe? Und jetzt chunnt de Jesus z laufe und verchünnt: Barmherzigkeit will ich und kei Opfer. Punkt. Mögli, dass de Pharisäer sich aagfange hät hindersinne: Alles, was ich i miim bisherige Läbe gleischtet han, miini ganzi Opferbereitschaft, miin Iisatz, miini pflichtbewussti Art, isch e gueti Kulisse gsii, wo-n-i mi dehinder ha chöne verstecke. Wie mängsmal han i schlächt tänkt über die unvollkommene Mitmänsche um mich ume, und han eine verachtet, will er en Zöllner gsii isch – isch doch au er es Gschöpf vo Gott. Wie mängsmal hani wegglueget, wo-n-i gseh han, wie's mit eme Mitmänsch bergab ggange isch und ha's als di gerächti Straf vo Gott ddüütet, für siini Sünde. Bi nüd au ich eine, wo en Arzt brucht, wo di verränkte Glieder wieder i d Oornig bringt und miini Art, d Wält aazluege und d Mänsche z beurteile korrigiert? Söttigi und ähnlichi Frage händ dee Pharisäer welewäg na lang beschäftigt. Au wo de Jesus mit siire erwiiterete Jüngerschar uf siim Wäg wiiter gwanderet isch.

De Hunger vo de Jünger ämel – und jetzt ganz bsunders vom Matthäus - isch gstillt worde, de Hunger nach Brot – und de Hunger nach em Heil, nach em Friede mit Gott. Sie händ ihri Quälle gfunde.

Was aber isch us öisem Pharisäer worde? De Evangelischt verzellt's öis nöd. Er wott oder cha die Gschicht vom Pharisäer au nüd z Änd verzelle: Schliessli isch es am Läser oder de Hörerin vom Evangelium ihri Sach, wie die Gschicht wiiter gaht: Mir sind doch die, wo am Feischter stönd und zuelosed und zue-lueged, wie de Jesus mit siine Jünger – und mit Zöllner und Sünder - isst und trinkt und mit em Pharisäer debattiert. Sind nüd au mir die, wo stuuned, wie de Zöllner Matthäus mit ere Regig vo siim Herz stah und ligge laht, was siis bisherige Läbe uusgmacht hät? Und sind nüd au mir immer wieder demit befasst, d Kulisse vo öisem Läbe z poliere, um ja als Gsundi und Gerächti daa z stah, statt öis am Läbe i de Nachfolg vom Jesus z freue und fröhlich z sii? Öis alli will die Gschicht iilade, die ganze Kulisse stah z laa und öis uf de Wäg vo de Barmherzigkeit z mache, i de Nachfolg vom Jesus, em Christus.

Pfarrer Jürg Wildermuth  
Oberwinterthur